Gewinn- und Verlustrechnungen

Aufwendungen

Löhne und Gehälter	38 821	75 084	40 638	40 320 632
Soziale Abgaben	6 255	8 923	6 502	7 162 796
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	9 382	42 050	12 890	8 912 778
Abschreibungen auf das Umlaufvermögen	—	—	37 737	—
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	11 639	31 707	5 457	6 166 982
Andere	2 577	10 146	3 704	4 059 891
Beiträge an Berufsvertretungen	119	339	160	236 115
Zinsen	—	112	382	409 316
Verluste aus Beteiligungen	—	—	—	33 170
Außerordentliche Aufwendungen	4 599	3 409	27 131	13 518 552 ¹
Zuweisung an andere Rücklagen	5 000	—	—	—
Gewinn einschl. Vortrag	6 187	—	—	—
	RM 84 579	171 770	134 601	80 820 232 ²

¹ 1945: Zur teilweisen Deckung dieser Aufwendungen wurde die gesetzliche Rücklage in Höhe von RM 10 440 000.— verwendet.

² Von den Gesamtaufwendungen zu RM 80 820 232.— entfallen auf **mitteldesche Betriebe** RM 39 207 762.—, auf **sonstige Betriebe** RM 41 612 470.—.

Erträge

Gewinnvortrag	605	—	—	—
Rohüberschuß	73 440	169 419	67 638	57 092 138 ¹
Erträge a. Beteiligungen	2 283	919	103	—
Zinsen	452	—	—	—
Auflösung der ges. Rücklage	—	—	10 440	—
Außerordentl. Erträge	7 799	1 432	56 420	11 420 607
Verlust	—	—	—	12 307 487
	RM 84 579	171 770	134 601	80 820 232

¹ Von dem Rohüberschuß entfallen auf **mitteldesche Betriebe** RM 25 753 756.—, auf **sonstige Betriebe** RM 31 338 382.—.

Bemerkungen zu den Jahresabschlüssen 1944 und 1945:

Das **Jahr 1944** verzeichnet einen namhaften Betriebsüberschuß, den die Gesellschaft dazu verwendet hat, kriegsbedingte Anlagen auszubuchen oder abzuschreiben und die notleidend gewordenen Auslandsbeteiligungen des Erdölsektors im Wertansatz auf Null zu berichtigen. Daher schließt die Bilanz ohne Gewinn und Verlust ab.

Das wesentlichste Merkmal der Bilanz von **1945** ist die Ausbuchung der verloren gegangenen österreichischen Werte, der Kriegsschädenansprüche, der Reichsschatzanweisungen und der in der Ostzone eingefrorenen Bankguthaben sowie eine größere Wertberichtigung für die durch den Zusammenbruch zweifelhaft gewordenen Forderungen. Auch diese Bilanz schließt ohne Gewinn und Verlust ab, was nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß die Gesellschaft zur Verlustdeckung die offenen Rücklagen ganz, und stille Reserven zu einem erheblichen Teile auflöste.

Reingewinn-Verteilung

Dividende	6 000	—	—	—
Tantieme	187	—	—	—
	RM 6 187	—	—	—

Bestätigungsvermerk: Bedingt durch die Zonentrennung und die Wiederverselbständigung Oesterreichs haben wir die von den Werken der heutigen Ostzone und der vormaligen Ostmark an die Hauptverwaltung eingereichten Abschlüsse nicht geprüft, sondern lediglich festgestellt, daß diese rechnerisch richtig in den Gesamtabschluß übernommen wurden.

Unter Hinweis hierauf bestätigen wir, daß nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Wertansätze, soweit sie durch den Kriegsausgang beeinflußt sind, können nicht endgültig beurteilt werden.

Im Oktober 1948.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft
gez. von Richter gez. Herlan
Wirtschaftsprüfer.

Bemerkungen zum letzten Geschäftsabschluß (1946):

Allgemeine Übersicht über die Lage der Gesellschaft.

Der letzte Jahresabschluß wurde im April 1944 für das Geschäftsjahr 1943 festgestellt. Die Folgen des deutschen Zusammenbruchs hat die Gesellschaft veranlaßt, bisher die Jahresabschlüsse für die nächsten Jahre noch zurückzuhalten, weil die Auswirkungen der Kriegs- und Nachkriegsereignisse auf den Vermögensstand nicht voll übersehbar waren. Auch heute hält die Gesellschaft eine abschließende Beurteilung noch nicht für möglich. Im Hinblick auf Währungsreform und Lastenausgleich hat sie sich jedoch entschlossen, wenigstens behelsmäßige Jahresabschlüsse, zunächst für die Geschäftsjahre 1944—1946 aufzustellen. Die Gesellschaft beabsichtigt aus Gründen der Vereinfachung, die Einberufung einer H.-V. bis zur Fertigstellung des Jahresabschlusses 1947 und der Reichsmark-Abschlußbilanz per 20. Juni 1948 zurückzustellen und dieser künftigen H.-V. dann sämtliche noch nicht vorgelegten Jahresabschlüsse zu unterbreiten.

Das seit Jahrzehnten kennzeichnende Merkmal der Gesellschaft war die Zusammenfassung von Erdöl-, Steinkohlen- und Braunkohlen-Betrieben, die sich in mannigfacher Weise gegenseitig ergänzten, was beispielsweise in der Veredelung der Braunkohle zu Mineralölzeugnissen verschiedenster Art zum Ausdruck kam. Diese altüberkommene Struktur des Unternehmens besteht nicht mehr, denn die sämtlich in der russischen Zone belegenen Braunkohleninteressen der Gesellschaft gingen der Reihe nach durch entschädigungslose Enteignung oder Demontage verloren.

Ein anderes Ereignis von weittragender Bedeutung war der Verlust der erdölgewinnenden und -verarbeitenden Betriebe in Oesterreich, die die Gesellschaft seit dem Jahre 1938 mit sehr erheblichem Aufwand und gutem Erfolg so entwickelt hatte, daß sie bei Kriegsende das Kernstück ihrer Erdölinteressen darstellte.

Auch die sonstigen Auslandsinteressen der Gesellschaft waren nicht unbedeutend. Sie lagen fast ausschließlich auf dem Gebiet der Erdölgewinnung in verschiedenen Ländern und bildeten eine Ergänzung der heimischen Grundlage des Unternehmens. Auch sie gingen durch den Kriegsausgang verloren.

Nach dem Zusammenbruch war die Gesellschaft vor allem bestrebt, das ihr Verbliebene so zu konsolidieren, daß auf seiner Grundlage eine neue Entwicklung angebahnt werden konnte.

War der Neubeginn des Unternehmens nach dem Kriege einerseits dadurch begünstigt, daß es keiner Umstellung von Kriegs- auf Friedensproduktion bedurfte, da die Gesellschaft niemals Kriegsmaterial hergestellt hat, so war andererseits ihre Lage insofern besonders schwierig, als sie bei Kriegsende ohne voll ausgebaute Verarbeitungsanlagen dastand. Die Wiener Raffinerie war abgetrennt, die Hamburger Verarbeitungsanlage durch Luftangriffe zum Stillstand gekommen. Lediglich eine betriebsbereite Verarbeitungsanlage bei Heide in Holstein war der Gesellschaft verblieben, aber auch sie bombenbeschädigt und nur zur teilweisen Verarbeitung des Rohöles geeignet. Im räumlichen Zusammenhang mit den hannoverschen Erdölgewinnungsbetrieben unter Verwendung intakt gebliebener Anlageteile aus der Hamburger Raffinerie wurde eine neue Verarbeitungsanlage errichtet und die Kriegsschäden an der Heider Anlage beseitigt. Eine Endlösung ist das nicht und weitere Pläne sind vorbereitet, deren baldige Verwirklichung die Gesellschaft erhofft.